



Neonazi-Festival im sächsischen Ostritz

Bericht: Arndt Ginzel

Unterwegs an der deutsch-polnischen Grenze. Der Ort Ostritz. Noch ist es ruhig. Das Hotel Neißeblick - Am 20. April werden sich hier Rechtsextremisten aus dem ganzen Bundesgebiet treffen. Auf Journalisten reagiert man schon jetzt nervös. Ein Mann fotografiert uns.

Reporter: Gehören Sie hier mit dazu?

Kein Kommentar. Auch unser Auto wird aufgenommen. Der Eigentümer des Geländes ist offensichtlich nicht da.

Seit Monaten läuft im Internet die Mobilisierung für das „Schild und Schwert-Festival“ in Ostritz. Der Anmelder hier links: Thorsten Heise - Thüringer NPD-Landesvorsitzender. Neben Reden einschlägiger Neonazis, stehen so genannte Rechtsrockkonzerte und Kampfsport auf dem Plan. Wie so ein Festival aussieht, zeigen Aufnahmen aus Themar von einem ähnlichen Event. Mehr als 5.000 Besucher überrannten regelrecht den kleinen thüringischen Ort im letzten Sommer. Am 20. April, Hitlers Geburtstag, soll es nun das ostsächsische Ostritz treffen. In der Gemeinde verstehen viele nicht, warum ein Hotelbetreiber sein Grundstück dafür hergibt.

Stephan Kupka, Gemeindeferent:

Also uns macht besonders Angst, dass wir, quasi ganz Ostritz, damit einen Stempel kriegt, dass es womöglich eine Heimstadt sein könnte für Menschen, die sich dahingezogen fühlen, gerade an so einem symbolträchtigen Tag um Hitler Geburtstag zu feiern.

Auf seinem Grundstück in Ostritz wird das Schild und Schwert-Festival stattfinden. Der Mann im karierten Hemd ist Hans-Peter Fischer. In den frühen 90er Jahren kaufte der hessische Unternehmer an der Neiße, direkt an der deutsch-polnischen Grenze, ein ehemaliges Betriebsgelände.

Suche im Pressearchiv: Anfangs wollte er das Grundstück zu einem Naherholungsgebiet ausbauen. Noch in den 2000er Jahren gab er den harmlosen Betreiber des Hotels „Neißeblick“, in dem Volksmusikveranstaltungen stattfanden. Doch wer ist er wirklich? Antworten versprechen wir uns in seinem Heimatort. Mehr als 600 Kilometer von Ostritz entfernt, unterwegs in Hessen. In Biblis sitzt Fischer für eine lokale rechte Partei im Stadtrat. Wir sprechen ihn auf Ostritz und das geplante Festival an Hitlers Geburtstag an.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Reporter: Ich wollte Sie eigentlich bloß mal fragen, wie Sie das so empfinden, wenn Sie dort Neonazis quasi einen Zufluchtsort geben?

Hans-Peter Fischer: Ich gebe Ihnen gerne ein Interview, aber nur live.

Ein Liveinterview? Dass das nicht geht, dürfte Fischer natürlich wissen. In Biblis ist er bekannt. Einschlägig, wie es heißt.

Manfred Lang ist pensionierter Lehrer, klärt seit Jahren über rechtsextremistische Strukturen in seinem Heimatort auf. Auch über Fischers rechten Hintergrund. Der wehrte sich vor Gericht und verlor.

Manfred Lang:

Also ist eine ganz besondere Art und Weise wie Fischer mit Leuten umgeht, die ihm nicht passen. Da ist von einem demokratischen Grundkonsens nicht die Rede und es ist auch nicht die Rede von einem Grundkonsens in Sachen Anstand.

Manfred Lang und ein Mitstreiter führen uns zu einem Vereinsgelände nahe Biblis. Bei ihren Recherchen zu Fischers Vergangenheit stießen sie auf diese Fotos, sie zeigen ein Zeltlager der Wikinger Jugend. Die Aufnahmen entstanden hier 1983.

Manfred Lang:

Da ist der Eingang von hier vorne und nebendran war das Banner oder das Banner: „Tage Volkstreuer Jugend“, 29. Tage Volkstreuer Jugend.

Ein Hundevereinsgelände als Treffpunkt der neonazistischen Wiking-Jugend. Kinder sollten im Sinne des Nationalsozialismus erzogen werden. Die 1994 verbotene Organisation verbreitete Rassenideologie; die Minderjährigen trugen Uniformen, nahmen an Marsch- und Militärübungen teil.

Manfred Lang:

Also mit Herrn Fischer hat das folgender Maßen etwas zu tun, er hat hier eine Möglichkeit genutzt, weil er im Vorstand des Hundevereins zu Gange war, für die Jugendlichen, die wir jetzt der Wiking Jugend da zugeordnet haben, eine Möglichkeit für das Zelten zu geben und hat unter, nach meiner Ansicht, falschen Vorgeben den Vorstand des Hundevereins dazu gebracht, hat nämlich gesagt es ist eine unpolitische Veranstaltung, die hier, wir wollen zelten und plötzlich haben die 8,9 Zelte aufgestellt und es war noch das Personal dabei und die Leute haben gestaunt, dass dann plötzlich diese Spruchbänder da montiert waren und das hat für Unruhe gesorgt.



Herbst 1987 – Unternehmer Fischer sorgt in Hessen wieder für Aufsehen. In zahlreichen Briefkästen liegt ein kostenloses Anzeigenblatt namens „Durchblick“, Auflage 65.000. - offenbar eine rechte Propagandapostille. Der hessische Rundfunk berichtet.

Hessenschau 15.10.1987:

Wer den Durchblick jedoch genau studiert, entdeckt in der jüngsten Ausgabe einen Artikel über den Wahlerfolg der Deutschen Volksunion in Bremen, ein Artikel der offenkundig aus der rechtsextremen deutschen Wochenzeitung übernommen wurde. Die Volksunion gilt laut Verfassungsschutzbericht als rechtsradikale Organisation. Den Vorwurf rechtsradikaler Propaganda bestreitet er.

Hans-Joachim Fischer:

Nein, wir sind überparteilich und bei uns kann jeder zu Wort kommen.

1999 ist Fischer Vorsitzender eines hessischen Kreisverbands der Republikaner, er pflegt enge Beziehung zur NPD. Auch in Sachsen fällt seine Nähe zur rechtsextremen Partei auf. In einem NPD-Organ wirbt der Betreiber für sein Hotel: Probleme mit Raumanmietungen? Nicht bei uns!

Vor sechs Jahren schließlich entstehen diese Aufnahmen eines NPD-Onlineportals: Fischer Seit an Seit mit sächsischen NPD-Politikern. Er lässt auf dem Hotelgelände in Ostritz Stacheldraht gegen Grenzkriminalität spannen.

Beim Kulturbüro Sachsen, das über rechtsextreme Strukturen aufklärt, kennt man Fischer inzwischen.

Markus Kemper:

Also 2012 war die Katze aus dem Sack, wenn man so möchte, auch im Nachgang, es gab dann die Flut, wurde offen von Seiten des Eigentümers mit der NPD dort kooperiert und paktiert. Es gab dort gemeinsame Veranstaltungen dort mit der NPD im Nachgang und 2017 eine erste kleine Rechtsrock- und Sportveranstaltung von der organisierten Neonaziszene für die Neonaziszene.

Das Neonazifestival in Ostritz und der rechte Quartiersgeber - In der Dresdner Staatskanzlei ist das Thema angekommen.



Michael Kretschmer, CDU:

Ich denke man sieht schon an der Entscheidung auch wessen Geistes Kinde der Eigentümer auch ist, denn solche Konzerte, solche Leute, die will man eigentlich als anständiger Bürger nicht bei sich auch dem Grundstück haben.

Der sächsische Ministerpräsident ist Schirmherr eines bunten Bürgerfests am Tag des „Schild- und Schwertfestivals“. Ein Zeichen: Ostritz soll nicht den Neonazis überlassen werden.